

Firmenwerbung 2.0



So werden Ihre iPhones zu mobilen Werbeträgern

COSUS bietet seinen Kunden eine neue Serviceleistung an:
Mit iPhone-Arts können Unternehmen die Rückseiten ihrer Firmen-iPhones* für ihre Firmenwerbung nutzen.
In der Basisvariante werden diese mit Ihrem Firmenlogo bedruckt. Durch diesen pfiffigen und vergleichsweise günstigen Gestaltungsservice wird jedes iPhone zum idealen Werbeträger für Ihr Unternehmen.
Als Premiumvariante können die Rückseiten, gegen Aufpreis, zusätzlich auch mit den Namen der entsprechenden Mitarbeiter versehen werden.
Das Austauschen des gestalteten Backcovers dauert weniger als 5 Minuten.
*Gültig für die Modelle iPhone 4 und 4S.

So einfach funktioniert's:
Sie sagen uns, welche Gestaltung Sie bevorzugen. Ihr Firmenlogo wird in einem speziellen Verfahren auf einen Backcover-Rohling gedruckt.
COSUS kümmert sich auch um den Versand Ihrer Bestellung

Sie möchten mehr wissen?
Weitere Informationen unter:
Telefon: 07724/9386-935
cosus.de/iphone-arts/index.php

Impressum

Herausgeber: COSUS Computersysteme und Software GmbH
V.i.S.d.P.: Claus Dietrich
Redaktion: Claus Dietrich, Matthias Haas, Nadja Dietrich, Tobias Thriene, Alexander Jägers, Michaela Imhof
Herstellung: www.ideadesign.de
Auflage: 1.500 Stück
Trotz aller Sorgfalt können wir für die Richtigkeit der Inhalte keine Gewähr übernehmen.

COSUS
IT BUSINESS LÖSUNGEN

Computersysteme und Software GmbH

Leopoldstraße 1, 78112 St. Georgen
Tel. +49(0)77 24/93 86-0
Fax +49(0)77 24/ 93 86-777
info@cosus.de
www.cosus.de
Niederlassungen: Zürich – Waiblingen

Ihr Erfolg. Unsere Motivation

COSUS

IT BUSINESS LÖSUNGEN

i:mail

Informationen Ideen Lösungen

Mobiles Glücksspiel

Smartphones und Tablets können schnell zum Sicherheitsrisiko werden



■ **Duales System**
Office 2013 verbindet Touch- und Desktop-Bedienung

■ **Virtualisierungs-Know-how**
COSUS modernisiert Serverstruktur für DRK-Kreisverband

SMARTPHONES UND TABLETS KÖNNEN SCHNELL ZUM SICHERHEITSRISIKO WERDEN



Mobile Endgeräte sind inzwischen mehr als Kommunikationsplattformen und zunehmend Bestandteil optimierter Geschäftsprozesse. Oft mangelt es jedoch an Sicherheitskonzepten, um Geräte und Daten wirksam vor Missbrauch zu schützen. Mobile Device Management (MDM) löst diese wichtige Zukunftsaufgabe.

Mobile Device Management ist mittlerweile ein Thema auch für kleine und mittlere Unternehmen. Denn klar ist: mobile Geräte in Unternehmen haben einen höheren Absicherungsbedarf als die von Privatanwendern, um geschäftskritische Daten umfassend zu schützen. Hinzu kommt:



die genutzten Plattformen Android und iOS sind nicht primär für den Business-Einsatz konzipiert. Deshalb müssen wirksame Maßnahmen zur Absicherung, Verwaltung und Datenverteilung ergriffen werden.

„Unternehmen sehen die Herausforderung, die Lücke zwischen Mobilität und der Sicherheit durch die IT zu schließen“ bringt es Alexander Jägers, verantwortlich für das Mobility-Geschäft bei COSUS, auf den Punkt.

MDM-Software ist ein Werkzeug, um Policies und Konfigurationen auf mobilen Endgeräten - Smartphones und Tablets - zu verwalten. Sie ermöglicht das Management von Mobile-Computing-Umgebungen, indem sie Sicherheit, Netzwerkdienste sowie Hard- und Softwareverwaltung über alle gängigen mobilen Betriebssysteme hinweg unterstützt.

Lebenszyklus im Blick

Mit MDM lässt sich der gesamte Lebenszyklus von mobilen Endgeräten abbilden. Dazu zählt im Rahmen des Asset-Managements das Erfassen eines neuen Smartphones oder Tablets im System – das idealerweise mit dem bestehenden Verzeichnis wie dem Active Directory und anderen Unternehmensressourcen verbunden ist. Über eine zentrale Konsole wird das Gerät mit den Richtlinien (Policies) verknüpft und mit der vorhandenen Grundkonfiguration und Zertifikaten bestückt. Im laufenden Betrieb sorgt MDM auf dem Endgerät für Sicherheit und die Einhaltung der Regeln: Bei Verstößen (abgelaufenes Passwort, Jailbreak/Root, fehlende Updates oder Installation unerlaubter Anwendungen) wird der Zugriff auf Ressourcen blockiert. Bei Verlust oder Diebstahl kann das mobile Gerät remote gesperrt oder dessen Inhalte gelöscht werden.

Wahl der optimalen Plattform

Mittlerweile ist die Zahl der Business-relevanten mobilen Betriebssysteme überschaubar. Man konzentriert sich vor allem auf iOS und Android. „Anwender und die IT sind mit iOS sehr glücklich“ so Alexander Jägers, COSUS. Der AppStore habe eine Grundsicherheit vor schadhafte Apps und Malware, zudem habe die IT-Abteilung nur ein mobiles Betriebssystem zur Verwaltung.

Andere Anwender wiederum interessieren sich für Googles mobiles Betriebssystem. Weil neben Google einzelne Hersteller wie Samsung und HTC Anpassungen vornehmen müssen, hat die Plattform ihre Business-Möglichkeiten jedoch noch nicht ausgeschöpft. Für dieses System spricht die Vielfalt einsetzbarer Endgeräte, die zum Beispiel über Kartenslot oder Tastaturausstattung verfügen. Manche Unternehmen haben aber auch Windows Phone 8 im Blick – in der Hoffnung, darauf basierende Smartphones besser in ihre Microsoft-Umgebung einbinden zu können.

Unüberschaubarer App-Dschungel

Bereits der Apple App Store bietet aktuell zirka 700.000 Apps zum Sofort-Download, der größte Teil davon kostenlos. Neben dem generellen Anstieg von App-Downloads, scheint vor allem das System der In-App-Käufe an Bedeutung zu gewinnen. Bei diesem Modell wird eine Anwendung zunächst kostenlos zum Download bereitgestellt. Innerhalb der App werden aber Optionen angeboten, die kostenpflichtig dazu geladen werden können. Jedem sollte bewusst sein, dass Programmierer kostenlose

„Unternehmen sehen die Herausforderung, die Lücke zwischen Mobilität und der Sicherheit durch IT zu schließen“

Apps nicht nur just-for-Fun entwickeln. Neben Werbeeinblendungen senden manche Apps unbemerkt Geräteinformationen – unter anderem die so genannte IMEI-Nummer, die zur Geräteauthentifizierung bei anderen Diensten genutzt wird. Kommunikations-Apps wie WhatsApp, ein Online Messenger, laden das komplette Adressbuch ins Internet. Darüber hinaus gibt es Apps, die Sicherheitslücken enthalten und deshalb nicht businesskonform sind. Mit Hilfe von Black- und Whitelists im MDM kann man die Verwendung von Apps verbieten und/oder erlauben. So erhält die IT volle Kontrolle und kann bereits installierten Apps den Zugriff verwehren.

Unternehmenseigener „Enterprise-AppStore“

Angesichts der Nutzung verschiedenster – teils privater – Endgeräte ist die App-Verteilung ein wichtiges Thema. Mitarbeiter sollten sicheren Zugang zu nützlichen Anwendungen und Dokumenten haben. Die Verbreitung von inhouse entwickelten Apps sollte einfach und auf unternehmenseigene Geräte beschränkt sein. Ein eigener Enterprise-AppStore ermöglicht das.

Notwendige Kontrolle, größtmögliche Freiheit

MDM-Anbieter differenzieren sich über Features von ihren Mit-

bewerbern. Dabei handelt es sich meistens um Zusatzfunktionen, die Administratoren die Verwaltung der mobilen Endgeräte erleichtern. Die größten Unterschiede gibt es beim Sicherheitskonzept: Während alle Lösungen den Remote Wipe beherrschen, sind eine komplexe Container-Lösung, sowie eine E-Mail und Daten-Kontrolle nicht immer enthalten. Ein weiterer Punkt ist die Granularität beim Festlegen von Policies. Der Administrator muss in der Lage sein, flexibel auf die Anforderungen verschiedener Abteilungen

Unser Tipp:

Threema ist eine Kurznachrichten-App mit echter Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, die garantiert, dass nur der vorgesehene Empfänger eine Nachricht lesen kann. Anders als bei anderen populären Messaging-Apps (einschließlich derer, die Verschlüsselung einsetzen) kann hier auch der Serverbetreiber keine Nachricht mitlesen.



einzugehen. Wichtig ist: Eine MDM-Lösung sollte die Möglichkeiten der Anwender nicht allzu sehr einschränken, sondern vielmehr unterstützen.

Rechtliche Fragen

Die intensive Nutzung mobiler Endgeräte im privaten und geschäftlichen Umfeld führt zu einer Vermischung und →



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Unternehmenskommunikation ist heute schnell, mobil und allgegenwärtig. Sie vernetzt die Organisationseinheiten eines Unternehmens und bringt die Mitarbeiter auf den allerneuesten Stand, egal, ob die sich in Dinkelsbühl, Glasgow oder Shanghai aufhalten.

Folgerichtig steht mit Mobile IT ein wichtiges Zukunftsthema im Mittelpunkt unserer Titelgeschichte – es ist relativ neu im COSUS Portfolio und wird von Alexander Jägers betreut.

Neu sind ebenfalls die Software-Entwicklungen, die wir in dieser i-mail Ausgabe kritisch unter die Lupe nehmen: das vielgelobte Betriebssystem Windows 8 und Microsoft Office 2013, das erstmals Touch- und Desktop-Bedienung verbindet.

Einige Veränderungen gibt es bei der COSUS intern zu vermelden: Neuer Gesellschafter und Mitglied der GF wurde Matthias Haas, der seit mehr als 8 Jahren für uns arbeitet und den IT-Bereich auch weiterhin leiten wird.

Festhalten werden wir an unserer Kunden- und Serviceorientierung, die uns als mittelständisch ausgerichtetes Dienstleistungsunternehmen besonders auszeichnen. Deshalb am Ende ein besonderes Angebot: mit iPhone-Arts können Sie für kleines Geld Ihre Firmen-iPhones zu mobilen Werbeträgern machen. Denken Sie mal drüber nach ...

Die Partnerschaft mit DELL haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Als „Dell Premier Partner“ können wir unseren Kunden heute End-to-End-Lösungen und Services zu außerordentlich guten Konditionen anbieten.

Herzlichst Ihr

Claus Dietrich *Matthias Haas*

Claus Dietrich

Matthias Haas

Überschneidung der privaten und beruflichen Daten, also zweier Bereiche, die nach dem Gesetzgeber strikt getrennt sein sollten. Das macht die Anwendung des Bundesdatenschutzgesetzes oder der Haftungsgrundsätze im Arbeitsverhältnis äußerst schwierig. Hier ist ein durchdachter Pragmatismus empfehlenswert. Zahlreiche rechtliche Probleme lassen sich durch eine kluge und sorgfältige Gestaltung des Mobile Device Managements im Unternehmen vermeiden.

Thema frühzeitig angehen

Der Einsatz mobiler Geräte in Unternehmen ist alles andere als ein kurzzeitiger Hype. Deshalb die dringende Empfehlung, das Thema möglichst frühzeitig anzugehen. Der in der Praxis häufig

angetroffene, stillschweigend geduldete Wildwuchs führt nicht nur technisch sondern auch rechtlich zu Schwierigkeiten.

Den Kern einer umfassenden und sicheren Mobility-Lösung im Unternehmen bildet die technische Seite. Hier bieten geeignete MDM-Lösungen und sachkundige Beratung wirksame Hilfen an. Die rechtliche Umsetzung ist in der Regel weit weniger komplex, als es den Anschein haben mag.

Geraten Daten von einem mobilen Gerät in falsche Hände, so wird es bei der Frage der Haftung für den hierdurch entstandenen Schaden entscheidend darauf ankommen, ob das Unternehmen die „im Verkehr erforderliche Sorgfalt“ beachtet hat, insbesondere so organisiert war, dass bei normalen Verlauf der Dinge ein Schaden ausgeschlossen werden kann.

Fragen und Antworten

Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein MDM?

IT-Leiter sollten offen für Anwenderwünsche sein. Der Trend zur Consumerisierung lässt sich nicht aufhalten. Wer sich frühzeitig darauf einstellt, wird die Vorteile aus dieser Situation ziehen können.

Sollte man private Geräte im Unternehmen verbieten?

Wer den Gebrauch privater Geräte reglementiert, ist vor Sicherheitslücken nicht geschützt. Die Devices werden ihren Weg an der IT vorbei ins Unternehmen finden. Es ist besser mit privaten Geräten zu rechnen und Vorkehrungen zu treffen, als den verdeckten Einsatz von unsicheren Geräten akzeptieren zu müssen.

Wie sichert man mobile Endgeräte?

Ein MDM ist kein Allheilmittel – erst passende Richtlinien und Verfahrensweisen machen mobile Endgeräte sicher. Die allgemeine Security-Infrastruktur des Unternehmens muss in Ordnung sein. Die Flexibilität der vielseitig einsetzbaren Endgeräte sollte durch Richtlinien nicht komplett unterbunden sein, aber auch keine Kompromisse zulassen. Die Sicherheit steht an erster Stelle, dazu gehört die Einschränkung verwendbarer Apps.

Sollte man lediglich unternehmensrelevante Funktionen eines Smartphones freigeben?

Bei der Definition der Regeln ist Fingerspitzengefühl gefragt. Wer damit droht, Geräte in bestimmten Situationen zu sperren, treibt die User dazu, die Devices unter dem Radar der IT-Abteilung durchzuschleusen. Sollten Funktionen keine Gefahr für die Sicherheit darstellen, ist es empfehlenswert, dem User diese als Zusatznutzen bereitzustellen. Das fördert die Bereitschaft, sich mit mobilen Geräten auseinanderzusetzen und deren Vielseitigkeit kennenzulernen.

Können sich Mitarbeiter durch MDM überwacht fühlen?

Mobile Geräte und die Software, die diese verwaltet, können prinzipiell das Verhalten und die Leistung von Mitarbeitern überwachen. Daher sollte den Mitarbeitern offengelegt werden, was das Ziel des MDMs ist. Funktionen, die zur Überwachung genutzt werden, müssen dem Mitarbeiter bekannt sein

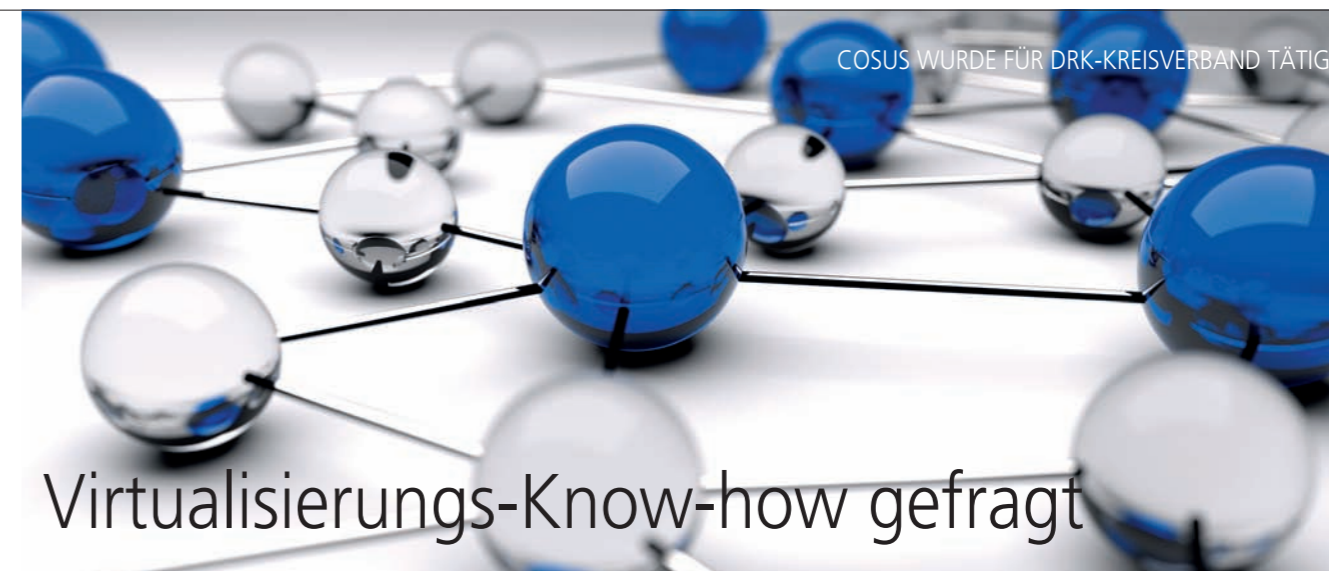
und sein Einverständnis in schriftlicher Form erhalten.

Welche MDM Lösung ist die richtige?

Empfehlenswert ist der selbstständige Test einer Live-Umgebung, da sich die Funktionen der MDM-Lösungen sehr ähnlich sind. Spätestens bei der technischen, sicherheitsrelevanten Umsetzung hört die Ähnlichkeit auf. Wichtig sind ein hoher Sicherheitsstandard, der Funktionsumfang, die Skalierbarkeit und die Möglichkeit bestehende IT-Strukturen einzubinden.



Alexander Jägers, Tel. 0 77 24/93 86 - 9 29, alexander.jaegers@cosus.de



COSUS WURDE FÜR DRK-KREISVERBAND TÄTIG

Virtualisierungs-Know-how gefragt

In einem Virtualisierungsprojekt für den DRK Kreisverband Emmendingen hat COSUS die vorhandene Serverinfrastruktur modernisiert. Die neu installierte DELL-Serverlösung auf Leasingbasis ist seit Januar 2013 im Echt-Betrieb.

Im Juni 2012 erhielt COSUS einen Anruf des Computerherstellers DELL. Dieser suchte für einen Kunden im süddeutschen Raum ein IT-Systemhaus, das über fundiertes Know-how im Bereich Virtualisierung verfügt. Rasch war klar, dass man zusammenkommen würde. Nach einer gemeinsamen Telefonkonferenz mit dem DELL-Kunden, dem DRK Kreisverband Emmendingen, wurde ein erster Termin vereinbart.

Technische Lösung im Überblick:

- Zwei DELL PowerEdge R620 als Virtualisierungshost
- VMware als Hypervisor als Virtual Machine
- Zwei Layer 3 Switches PowerConnect 6224
- DELL PowerVault MD3200i für 12 Platten Vollausbau

Rasch zeigte sich, dass eine Virtualisierungslösung mit zwei Virtualisierungshosts und einem iSCSI Storage, der als zentraler Speicherplatz dienen soll, die wirtschaftlichste Lösung für den Kunden sein würde. Ideal dafür eignete sich die 12. Generation der Serverreihe von DELL.

Die oben skizzierte COSUS-Lösung zeichnet sich durch eine Reihe von Vorteilen aus: Bei geringen Baumaßen bietet sie hohe Energieeffizienz und beeindruckende Rechenleistung. Für den Anwender im Systemmanagement ist sie zudem einfach zu handhaben.

Als DELL-Partner kann COSUS seinen Kunden Hardware-Leasing kompetent und zu sehr guten Konditionen anbieten. Ein Angebot über eine Leasingübernahme wurde eingeholt.

Nach der Zustimmung seitens des DRK Emmendingen erhielt die COSUS den Auftrag und machte sich unverzüglich an die Arbeit. Die Ware wurde bestellt, die COSUS Techniker nahmen Kontakt mit dem Kunden auf, um letzte Absprachen vor der Installation durchzuführen.

Installation vor Ort

Nach Lieferung der notwendigen Hardware wurden die Systeme und Komponenten vorinstalliert und entsprechend konfigu-

riert. Nach Abschluss dieser Vorarbeiten konnte die Installation beim Kunden erfolgen. Vor Ort verbauten die COSUS-Techniker zunächst die Hardware in die jeweiligen Racks und sorgten für die Verkabelung der Komponenten. Danach ging es an die finalen Einstellungen und die mit dem Kunden festgelegten Konfigurationen.

Nach einer kompetenten Systemeinweisung erhielten die IT-Mitarbeiter des Kunden Gelegenheit, die neuen Systeme kennenzulernen. Anfang Januar 2013 wurde die Übernahme des erfolgreich installierten Systems durch den DRK Kreisgeschäftsführer Jochen Hilpert offiziell bestätigt.

DELL Premier-Partner

Durch seine Partnerschaft zu DELL fungiert die COSUS als Schnittstelle zwischen dem Computerunternehmen und seinen Kunden im süddeutschen Raum. Von dieser engen Zusammenarbeit profitieren alle Beteiligten: COSUS übernimmt als Partner von DELL interessante Projekte, in denen das Team seine Qualitäten jedes Mal aufs Neue unter Beweis stellen kann. Und der Kunde hat den Vorteil, dass er einen regionalen Ansprechpartner für den Hersteller hat, der „dieselbe Sprache spricht“ und ihn deshalb optimal beraten und betreuen kann.

Um diese partnerschaftliche Zusammenarbeit zu pflegen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Mitarbeitern von DELL und COSUS statt. Man geht Projekte gemeinsam an und betreut die Kunden ganzheitlich. Diese enge Kooperation zwischen Hersteller und Partner hat sich in der Vergangenheit bereits mehrfach bezahlt gemacht: Da beide Seiten up-to-date waren und projektbezogen denselben Kenntnisstand hatten, konnten einige knifflige Fragen beantwortet und Herausforderungen in kürzester Zeit gemeistert werden. Zur vollen Zufriedenheit unserer gemeinsamen Kunden aus der Region.

Zum Unternehmen:

Gründung: 1899

Name des Unternehmens: DRK Kreisverband Emmendingen e.V.

Mitarbeiter: 170

Unternehmensbereich: Rettungsdienst, Pflege- und Krankenservice

Sitz: Emmendingen (Unterstützt durch 25 Ortsvereine)





Brücken bauen

Seit Januar 2009 gibt es diesen Laden, der etwas aus dem Rahmen fällt. Halb Tante Emma Laden, halb Sozialprojekt zeigt er Perspektiven auf für eine humanere Gesellschaft.

Bereits ein erster flüchtiger Blick macht deutlich, dass dies ein besonderer Ort ist, eine kleine stille Oase mitten in St. Georgen. Dafür sorgen das ansprechende Ambiente und die Ware, die hier sehr liebevoll präsentiert wird. Der Kunde findet ein breitgefächertes Angebot an Kleidung, Büchern und Secondhand-Ware. Zugleich ist das Geschäft eine Art Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Einschränkungen und Menschen, die sich gerne gesellschaftlich engagieren wollen.

„Wir sind wie ein kleiner „Tante Emma-Laden“, man kann Ware reservieren, auch mal erst am nächsten Tag zahlen, dabei sind wir gleichzeitig auch eine Art Kontaktbörse“, berichtet Bettina Knieß. Vor vier Jahren hat sie gemeinsam mit ihrem Mann Bernhard Knieß das alte evangelische Pfarrhaus in eine Wohngemeinschaft umgewandelt. Hier leben nun junge und alte Menschen, mit und ohne Behinderung zusammen.

„Der andere Laden“ wurde im Januar 2009 vom Verein „Gemeinsam anders Leben“ im Erdgeschoss des Geschäftshauses eröffnet. Seine Einkünfte tragen mittlerweile die Lohnkosten von Petra Misselwitz, einer jungen Frau mit Down-Syndrom, die im Verkauf arbeitet sowie die Miete für den Laden selbst. Manchmal werden sogar Überschüsse erwirtschaftet, die dann der Wohngemeinschaft im ersten Stock zugutekommen. „Dass sich das Ganze so entwickelt, hätten wir nicht gedacht“, erzählt Bettina Knieß. „Wir wollten mit unserem Verein zeigen, dass eine Integration möglich ist. Jeder Mensch hat doch seine Stärken und Schwächen, wo fängt eine Behinderung an und wo hört sie auf?“

Nach wie vor werden Menschen mit Defiziten von Sonderschulen, in Werkstätten und in Heime geschickt. Durch dieses Projekt zeigt sich, dass es anders geht. Frau Misselwitz arbeitet engagiert im „anderen Laden“ und blüht bei ihrer Arbeit regelrecht auf. Die Bedenken, dass es zu Ausgrenzungen und Berührungängsten kommen könnte, haben sich zum Glück nicht bestätigt. Im Gegenteil, die anfängliche Scheu hat sich gelegt und man hat sogar die Erfahrung machen können, dass beide Seiten profitieren. „Viele Kunden gehen sehr rücksichtvoll auf Petra Misselwitz zu“, berichtet Bettina Knieß. „Sogar Schulklassen waren schon im Rahmen ihres Unterrichts bei uns zu Besuch“. Seit November 2010 wurden weitere Projekte realisiert. „Der andere Möbelladen“ öffnete seine Pforten in den ehemaligen

Geschäftsräumen der Firma Haller (Bahnhofstraße). Weiterhin sind bereits Filialen in Triberg (Schwendstraße 4) sowie in Furtwangen (Friedrichstraße) realisiert worden. Auch diese Läden wurden sehr gut angenommen, da die jeweiligen Standorte optimal liegen. Es gibt übersichtliche Verkaufsflächen, reichlich Parkplätze und der Möbelladen verfügt sogar über eine Verla-derampe.

Letzterer bietet übrigens auch Haushaltsauflösungen an. Das Besondere daran: Dank einer Vereinbarung mit der Agentur für Arbeit, können Langzeitarbeitslose hier über eine geringfügige Beschäftigung einen kleinen Zuverdienst erhalten. Somit bekommen sie eine Chance, über den Verein in den „normalen“ Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden, so hoffen die Mitglieder. Erste Erfolge lassen sich bereits vorweisen: „Durch dieses zusätzliche Angebot wurde der jetzige Hausmeister zum Projektleiter. Für die Carl-Orff-Schule in Villingen-Schwenningen konnte eine Praktikantenstelle geschaffen werden. Genau wie im „Der andere Laden“ arbeiten auch hier viele der ehrenamtlich Tätigen.

Wichtig ist auch, dass fair gehandelte Ware für den Verein „Initiative Eine Welt e.V.“ angeboten wird. Frau Hannelore Eberenz, die Vorsitzende des Vereins, hilft auch selbst immer wieder ehrenamtlich im „Der andere Laden“ mit. „Unser Ziel ist, nicht nur Fairness hier bei uns zu erreichen, sondern auch in anderen Teilen der Welt zu unterstützen“ meint Frau Knieß. - Wir finden, dass dieses Beispiel Mut macht und weiter Schule machen sollte.

„Unser **Ziel** ist, nicht nur **Fairness** hier bei uns zu erreichen, sondern auch in **anderen Teilen der Welt** zu unterstützen“



Michaela Imhof, Tel. 0 77 24/93 86-941, michaela.imhof@cosus.de

Zum Unternehmen:
Name: Der andere Laden
Gründung: 2009
Unternehmensbereich: Einzelhandel
Sitz: St. Georgen

Herzlich willkommen Alexander Bertol

Seit dem 1. Dezember 2012 ist Alexander Bertol bei der COSUS an Bord. Als Trouble-Shooter - Ihr erreicht ihn unter der 933 - ist er zuständig für den allgemeinen Anwender-Support und die sichere Firewall-Funktion. Darüber hinaus übernimmt er auch die inhaltliche Webseiten-Pflege. Für diese Aufgaben ist er bestens vorbereitet: Als Voll-Administrator bei der BKK SBH hat er immerhin 12 Jahre lang dafür gesorgt, dass Netzwerk, Datenbank, Microsoft-Server, Unix (Solaris), Linux, Alcatel-Telefonanlage reibungslos funktionieren – und auch sonst alle zufrieden sind. Neben dem IT-Support, als erster Ansprechpartner der „internen“ EDV, fungiert Alexander Bertol als zentrale „Ticket-Hotline“. Wundert euch also nicht, wenn er mal anruft und nach dem Stand von Tickets fragt oder euch eure Tickets zuweist. Und die Techniker der COSUS können ebenfalls auf seine Unterstützung zählen. Damit die Einsätze beim Kunden noch effizienter ablaufen können, übernimmt er notwendige Telefonate oder Remote-Sessions mit Dritten. Dies erhöht die Service-Qualität vor Ort und letztlich die Zufriedenheit unserer Kunden. In seiner Freizeit hat der glücklich verheiratete Familienvater meistens alle Hände voll zu tun: mit seinen drei Buben ebenso wie in der Sporthalle beim Handballspielen.



COSUS unterstützt Fußballjugend mit Spende

Die D2 Jugend Mannschaft des FC 08 Villingen kann in Zukunft zu ihren offiziellen Spielen einheitlich gekleidet auflaufen. Dank einer großzügigen Geldspende der COSUS Computersysteme und Software GmbH konnten neue Trainingsanzüge angeschafft werden.



Foto: Landscape in Val d'Orcia (Tuscany) © Claudio Colombo

Jürgen Jancke jetzt im Ruhestand

Herr Jürgen Jancke hat vom 03.07.2003 bis zum 30.11.2012 bei der COSUS gearbeitet. Als ausgewiesener IT-Sicherheitsspezialist hat er unsere Kunden in den Bereichen Firewall und Netzwerk lange Jahre zuverlässig betreut. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Systemanalyse in Sicherheitsfragen und die Aufdeckung von Schwachstellen und Risiken. Er erarbeitete individuelle Konzepte und sichere Umsetzungen für kundenspezifische Lösungen, etwa wenn es um die Anbindung des Internets oder die Integration externer Ressourcen ging. Unseren Vertragskunden stand durch seine Arbeit, die monatlichen Sicherheits-Überprüfungen und -Updates sowie ausführliche Analysen, immer eine optimal geschützte Netzwerk-Umgebung zur Verfügung. Seine geradlinige und akribische Arbeitsweise wurde von Kunden und Kollegen gleichermaßen geschätzt. Nun verabschieden wir ihn in den wohlverdienten Ruhestand und danken ihm für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Und wir sind sicher, dass er sich in Zukunft mit ebenso großem Engagement seinen zahlreichen Hobbies widmen wird: dem Radfahren, dem Tanzen und seinen genussvollen Toskana-Reisen.

Duales System



Nachdem Windows 8 die Weichen in Richtung mobiler Gerätewelt gestellt hat, zieht MS Office nach. Lässt man den neuen Startbildschirm außen vor, hat es jedoch nicht den Anschein, als hätte sich die neue Bürosuite außerordentlich weiterentwickelt.

Erst beim genauen Hinsehen wird deutlich, dass zahlreiche innovative Features hinzugefügt wurden: Das überarbeitete Ribbon-Menü erscheint deutlich unauffälliger als noch in der Vorgängerversion. Zur Einfachheit trägt die neue Seitenleiste in Word und Excel bei. Mit PowerPoint 2013 können selbst unerfahrene Anwender ansprechende Präsentationen erstellen. Und Outlook 2013 verknüpft sich erstmals nativ mit Facebook.

Vielfalt unter der Kachel

Ebenso wie die mit dem Surface-Tablet ausgelieferte Variante, ist Office 2013 eine Kachel-App, die von der neuen Windows 8 Kacheloberfläche gestartet wird. Die Installationsroutine erinnert an die Vorgängerversion – leider auch die benötigte Zeit: Vom Starten des Setups bis zur fertigen Konfiguration vergeht rund eine halbe Stunde.

Die neue Startseite präsentiert vorbereitete Dokumentenvorlagen, bei Word z.B. Fotokalender, Business-Jahresreport, Blog-Eintrag oder Newsletter-Vorlagen. Diese Auswahl spricht Privat- wie auch Geschäftskunden an.

Bestehende Dokumente lassen sich lokal oder direkt aus dem Cloud-Service Skydrive öffnen. Hier geht Office 2013 sehr vorsichtig zu Werke, insbesondere dann, wenn es sich um Inter-

net-Downloads handelt. Beim Öffnen einer ungefährlichen Word-Datei erscheint dann öfter mal der Hinweis „Geschützte Ansicht“. Eine Dokumenten-Bearbeitung ist erst nach dem Wechsel in den Bearbeitungs-Modus möglich, in dem dann die gewohnte Word-Ansicht mit sämtlichen Symbolleisten zur Verfügung steht.

In Excel kann man Office 2013 echte Abwärtskompatibilität bescheinigen. Selbst ältere Dokumente mit zum Teil komplexen Formeln öffnet Excel 2013 ohne Beanstandung.

Gelungene Optik, einfache Bedienung

Die Programm-Funktionen orientieren sich stark an Office 2010 – wer sich damit gut auskennt, muss sich nicht großartig umgewöhnen. Für die Touch-Bedienung sind die Icons in der Darstellungsgröße skalierbar.

Die Bearbeitung eines PDF-Dokuments ist dagegen recht umständlich: Word 2013 erkennt zwar den Dateityp, aber nur über den „Öffnen“-Dialog, worauf das PDF erst nach einer Umrechnung editierfähig wird. Nach der Bearbeitung muss die Datei erneut als PDF abgespeichert werden, da sie sonst im Word-Format bestehen bleibt.

Das Ribbon-Menü ist optisch eng an Windows 8 angelehnt. Das Optik-Update der Suite ist gut gelungen, und auch die Übersichtlichkeit der Bedienung hat nicht gelitten. Allein die Optimierung für Touch-fähige Geräte kann nicht wirklich überzeugen. Einige Funktionen sind nur über Umwege zu erreichen, alles wirkt reduziert, wie eine Kompromisslösung zwischen Touch und Desktop. Einzig PowerPoint 2013 schafft es, zufriedenstellende Bedienfunktionen bereitzustellen.

Willkommen in der Welt der Apps

Microsoft hat dem neuen Office 2013 eine Schlankheitskur spendiert und veraltete Funktionen und unnötige Menüpunkte entfernt. Das macht sich positiv bemerkbar.

So wird in Outlook 2013 künftig der „Classic Offline“-Modus für Microsoft Exchange-Konten nicht mehr unterstützt. Stattdessen werden Nutzer bei der Installation von Outlook 2013 auf den „Cached Mode“ aufgerüstet. Mit Outlook 2013 wird es zudem nicht

Matthias Haas, Tel. 0 77 24/93 86 - 9 26, matthias.haas@cosus.de

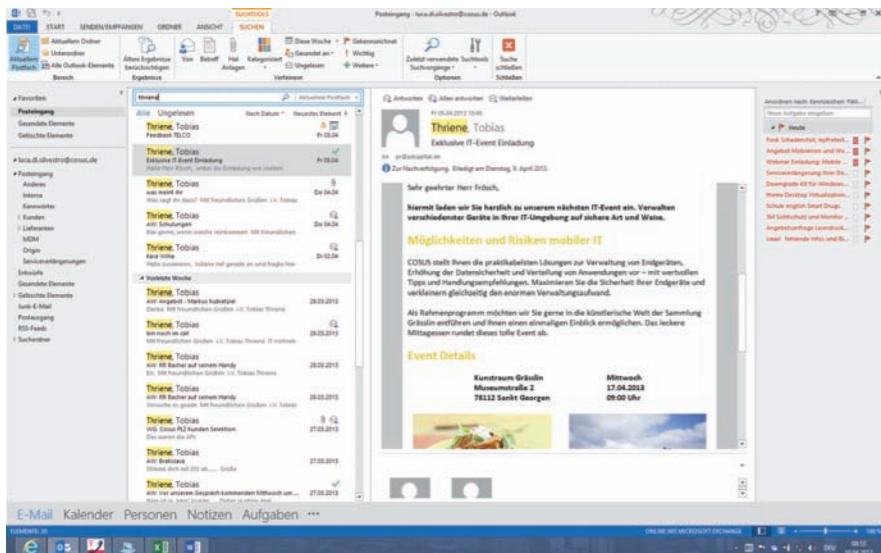


Foto: Man holding social object © champipa - fotolia.com

Neues Look-and-Feel dank App-Einbindung und Kachel-Effekt



mehr möglich sein, auf Office.com mit Hilfe der neuen Version des Microsoft-Clients öffentliche Kalender zu veröffentlichen. Mit SharePoint Server 2013 öffnet sich die große weite Welt der Apps. Ein neues Applikationsmodell ermöglicht die Verwendung von Apps für Office und SharePoint, die auf Webstandards und -Services setzen. OfficeApps können über einen Katalog in eigene Dokumente eingebunden werden. Beispielsweise eine Landkarte oder „Das Wort des Tages“.

Gemeinsam kommunizieren, zusammen arbeiten

Neu ist auch die Anbindung an soziale Netzwerke: Das E-Mail-Programm Outlook zeigt jetzt auch Statusnachrichten von Kontakten bei Facebook oder LinkedIn an. Skype ist ebenfalls in Office 2013 eingezogen: Der Online-Dienst ist aus dem Video-Konferenz-Programm Microsoft Lync erreichbar. In der Online-Version können Dokumente mit anderen Personen geteilt und bearbeitet werden.

Für die Zukunft ist eine für Touchscreens optimierte Office-Anwendung für Windows Phone 8 geplant, die ebenfalls eine Exchange, Lync und Facebook Anbindung erhält. Wie bei der Desktop- und Online-Version ist es dann - unabhängig vom Endgerät – möglich, Dokumente genau an der Stelle weiterzulesen oder zu bearbeiten, an der man zuvor gestoppt hatte.

Ein erstes Fazit

Auf den ersten Blick bringt Office 2013 eine Menge interessanter Neuerungen, die in der Praxis leider nicht immer produktiv einsetzbar und zeitsparend sind. Allein Vorlagen- und Feature-Fans erhalten die bislang beste Generation dieser Bürosuite. Da diese sich nicht grundlegend von der Vorgängerversion unterscheiden, können Anwender von Office 2010 auf einen Wechsel verzichten, solange keine Touch-Bedienfunktion gefragt ist.

Foto: System-Management © Photo-K

Systemmanagement mit DELL KACE: genial einfach – einfach genial

DELL KACE ist eine einfache und kostengünstige Lösung für standardisierte Systemmanagement-Aufgaben im Netzwerk. Eine Lösung, die auch COSUS überzeugt hat - vier IT-Techniker wurden bereits umfassend ausgebildet.

Mit der innovativen KACE Lösung richtet sich DELL an Unternehmen, die Systemmanagement-Aufgaben automatisiert – und deshalb zeit- und kostensparend – durchführen möchten. Einsatzmöglichkeiten gibt es viele: Das beginnt beim erstmaligen Verteilen von Betriebssystem inklusive Geräteerkennung bei neu einzurichtenden Computer-Arbeitsplätzen, reicht über die Bestandsermittlung von Hardware und Software bis zum Verteilen von Patches und Anwendungsprogrammen.

Nach der Integration der KACE ins DELL Portfolio hat COSUS an einer der ersten Produkt-Schulungen im KACE „Bootcamp“ im Juli 2011 in Frankfurt teilgenommen. Das technische Team stellte gleich zwei IT-Techniker ein. Im Januar 2012 wurden in Stuttgart zwei weitere Kollegen für die Lösung ausgebildet, die seit Mitte Oktober 2011 auch in deutscher Sprache verfügbar ist. Die Schulungsleitung hatte Thomas Ermann übernommen, Sales Engineer für KACE bei Dell, der DELL Partner in ganz Europa erfolgreich ausbildet.

Bis heute folgten dem damaligen „Bootcamp“ dann noch entsprechende weitere Ausbildungsgänge und Update- sowie Re-zertifizierungsschulungen in entsprechenden Trainingscentern.



Effizient und unkompliziert

Dell KACE stellt eine anwendungs-basierte Lösung zur Systemverwaltung bereit, die Systemadministratoren Zeit und Unternehmen Geld spart.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Benutzerfreundliche Bedienung
- Kostengünstige Lösung
- Für Organisationseinheiten jeder Größenordnung
- Umfassende Appliances zur Systemverwaltung
- Schnelle Bereitstellung unabhängig der Plattform & Betriebssystem
- Breiter Funktionsumfang: von Computer-Bereitstellung über Verwaltung bis zur Ausphasung
- Physische oder virtuelle Appliances

Tobias Thriene, Tel. 0 77 24/93 86 - 9 63, tobi.as.thriene@cosus.de



Vernetzt leben

Seit Oktober 2012 ist das neue Windows 8 auf dem Markt. Grund genug, den Nachfolger von Windows 7 genauer unter die Lupe zu nehmen.

Die beschreibenden Produkttexte auf der Microsoft Webseite sind voll des Lobes, was die Fähigkeiten und Qualitäten dieses neuen Betriebssystems angeht. Bei Windows 8/Windows RT dreht sich wirklich alles um den Anwender. Um dessen Wünsche, Bedürfnisse und Aktivitäten. Er hat jederzeit und überall Zugang zu allem, was ihm wichtig ist: Freunde, Familie, Apps und Inhalte. Alles ist mit allem vernetzt. Beinahe so, wie im richtigen Leben.

Neue Elemente – die Startseite, die Charms* (engl.: Zauber, Amulett, Talisman) und das Microsoft-Konto - machen die Bedienung komfortabler, die Suche einfacher und helfen dem Anwender Zeit zu sparen. Der Windows Store bietet nützliche Apps, die den Programmumfang erweitern. Der neue Webbrowser,

* Charms:

Die Charms können bei Touch Eingabe durch ein „Swipen“ (=Wischen) von außerhalb des rechten Bildschirmrandes in den sichtbaren Bereich oder bei Mauseingabe durch das Bewegen des Mauszeigers in die rechte obere Ecke des aktuellen Monitors (ja, ist bei Multi-Monitor Umgebungen auf jedem Monitor möglich) eingeblendet werden. Für die „old-school“ User: der Tastatur Shortcut ist Windows+C. Wesentliche Funktionen sind: Suche, Teilen, Start Button, Geräte und Einstellungen

möchten wir mit einem ersten Anwenderbericht im Folgenden näher untersuchen.

Multifunktionale Oberfläche

Folgt man den Aussagen des Herstellers soll mit Windows 8 der Spagat zwischen Desktop- und mobilen PCs vollzogen sein. Betrachtet man die Benutzeroberfläche, ist hier eine entscheidende Neuerung zu finden: Das Kachel-Layout, das sehr an das Windows-Phone erinnert, und dessen Bedienung offensichtlich auf die Touch-Steuerung von Tablets ausgelegt ist. Nutzer von klassischen PCs mit Maus und Tastatur dürften damit jedoch

nicht allzu glücklich sein. Denn dieser Mix aus zwei Bedienkonzepten führt zwangsläufig zu einem Kompromiss, der vor allem auf dem klassischen Desktop zutage tritt.

Erste Schritte

Die Installation von Windows 8 geht mit einer Dauer circa von 15 Minuten zwar rasch vonstatten, dafür erweist sich die anschließende Anmeldeprozedur als zeitraubender Marathon. Entscheidet man sich, die Windows-8-Installation mit einem Microsoft-Konto zu verknüpfen, gibt man zunächst eine E-Mail-Adresse samt Passwort ein. Danach erhält man einen Link. Erst eine erneute Anmeldung mit dem Microsoft Konto (im Browser) bringt einen ans Ziel. Windows 8 ist also alles andere als sofort einsatzbereit.

Neue Funktionen

Windows 8 bringt einige nützliche neue Funktionen mit. So startet Windows 8 deutlich schneller als seine Vorgänger Windows 7. Beim Herunterfahren beendet das System lediglich die Benutzersitzung. Der Zustand des Betriebssystems selbst ändert sich nur selten. Dadurch beschleunigt Windows 8 den Startvorgang deutlich (Hybrid Boot). Funktioniert Windows nicht mehr ordnungsgemäß, kann man Windows nun auffrischen oder zurücksetzen und so eine Neuinstallation vermeiden. Während beim Zurücksetzen (Reset) alle Anwendungen und Daten verloren gehen, bleiben beim Auffrischen zumindest die persönlichen Dateien, Einstellungen und Apps erhalten.

Nützliche Features

Zum sicheren Arbeiten mit Dokumenten trägt der Dateiversionsverlauf bei, der im Hintergrund regelmäßig Dateien und Ordner automatisch sichert. Weiterhin bringt das neue Windows 8 eine native Unterstützung für USB 3.0, automatisches „Mounten“ von ISO- und VHD-Dateien, einen aufgebohrten Taskmanager, das Booten

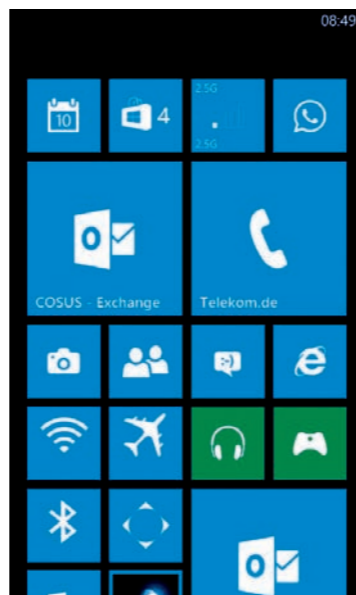


Foto Kopf: Internet business concept 02 © Nmedia - fotolia.com



aus einer VHD-Datei und einen verbesserten Kopierdialog. Die Speicherplätze (Storage Spaces) in Windows 8 fügen mehrere Festplatten zu einer großen Platte zusammen. Und Windows verfügt jetzt erstmals über einen integrierten Virenschoner.

Unser Fazit

Der Umstieg auf ein neues Betriebssystem bedeutet für einen Anwender, dass er ein Stückweit umlernen muss, weil bestimmte Funktionen nicht mehr zur Verfügung stehen, die er als wertvoll und nützlich erlebt hat. Hier macht auch Windows 8 keine Ausnahme. Ersetzt wird zum Beispiel das klassische Rechtsklick-Menü (mit der Maustaste), durch zwei versteckte Leisten (Charmbars) auf der rechten Bildschirmseite sowie am unteren Rand, die man erst einmal finden muss. Vermissen wird mancher sicher auch das Media Center. DVDs kann Windows

8 im Standardlieferungsumfang nicht wiedergeben, da die notwendigen Codecs fehlen. Wer die Funktionen haben möchte, muss sie kostenpflichtig (MediaPlayer 12, kostenfrei) nachrüsten oder auf andere Anwendungen zurückgreifen. Weiterhin fehlt auch der Startknopf, der uns bisher immer treu unten links in der Ecke präsent war. Doch bei allen Änderungen bleibt festzuhalten: Das neue Windows 8 bringt eine Reihe nützlicher Elemente und innovativer Funktionen, die das Arbeiten zeitsparender und komfortabler machen und auf technologisch neues Niveau heben. Damit wird das Betriebssystem seinem Anspruch gerecht, Desktop-Welt und Mobile Computing zusammenzubringen. - Und das kann die beschriebenen Schwächen mehr als wettmachen.

WUSSTEN SIE...!
dass der Support für XP am 4. April 2014 ausläuft, und damit keine Sicherheits Updates mehr verfügbar sind...?

Wie man auf Windows 8 wechselt?

Wer prüfen möchte, ob sein Endgerät für Windows 8 ausgelegt ist, kann dies mit einem Upgrade-Assistent tun, den Microsoft kostenfrei zur Verfügung stellt. Gleichzeitig werden auch sämtliche Peripheriegeräte, die mit dem PC verbunden sind, auf Windows 8 Kompatibilität geprüft.

„Eine Reihe nützlicher Elemente und innovativer Funktionen“



Foto Kopf: Excited Internet Surfer © lassedesignen - fotolia.com

Versionswechsel:	Windows 8	Windows 8 Pro	Windows RT
Upgrade von Windows 7 Starter, Home Basic, Home Premium möglich	ja	ja	nein
Upgrade von Windows 7 Professional, Ultimate auf Windows 8 Pro möglich	nein	ja	nein
Upgrade von Windows Vista und Windows XP mit Service Pack 3 möglich	ja	ja	nein

Die Mindestanforderungen von Windows 8:

- Prozessor: 1 Gigahertz (GHz) oder schneller mit Unterstützung für PAE, NX und SSE2 (Weitere Informationen)
- RAM: 1 Gigabyte (GB) (32-Bit) oder 2 GB (64-Bit)
- Festplattenspeicher: 16 GB (32-Bit) oder 20 GB (64-Bit)
- Grafikkarte: Microsoft DirectX 9-Grafikkarte mit WDDM-Treiber